



SIEBENQUELL

Die Wärme des Herzens



QUELLENANGABE: UNSPLASH.COM

Vor kurzem hatte ich ein Gespräch mit einer Frau, die mir von einem Seminar erzählte, das sie mit ihren Kolleginnen besucht hatte. Sie hatten am Arbeitsplatz einige Reibereien untereinander erlebt. Das Seminar sollte ihnen einige ihrer Spannungen hindurcharbeiten und zu lernen, besser miteinander zu kommunizieren. Die Frau, die das Seminar leitete, war in ihrem Arbeitsbereich hochqualifiziert, und der Inhalt des Kurses war über jeden Vorwurf erhaben. Sie gab eine schreckliche Diskrepanz zwischen dem, was die Frau zu der Gruppe sagte, und dem, was sie in ihrem Verhalten vorlebte. Sie forderte die Frau und ihre Kolleginnen und Kollegen auf, in eine offenere Begegnung und einen Austausch miteinander zu treten, während sie selbst kalt, distanziert und erhaben über alles war. Als die Gruppe sich zum Seminar zusammengesetzt hatte, hatte sie der Seminarleiterin einen Spitznamen gegeben: die Eiskönigin.

Der Name blieb hängen und wurde zum geflügelten Wort für die Gruppe. Jetzt sagen sie, wann immer sie feststellen, dass sich zu viel Kälte in ihre Stimmen oder in ihre Interaktionen untereinander zurückschleicht: Die Eiskönigin kommt.

Ich habe die Geschichte vor einigen Tagen gehört, aber sie geht mir nicht aus dem Sinn. Seitdem habe ich darüber nachgedacht, wie oft das Bild von Eis, Schnee und Kälte in Geschichten erzählt wird, um die Starheit, Isolation

emotionale Trockerheit zerbrochener und ungesunder Beziehungen symbolisch auszudrücken. Da ist die Hans Christian Anderson oder sein Werk »Die Eisjungfrau«. C.S. Lewis gibt uns die Weiße Hexe von Narnia. In der Märchenerzählung gibt es Snegurochka, eine Frau aus Sdmee. In Dantes Inferno schildert er, wie Vergil ihn neunten Kreis der Hölle begleitet. Dort findet er Satan bis zur Brust in Eis eingebettet. Mit jedem Wüten erzeugt er einen Wind, der das Eis härter und die Hölle kälter macht. So stellt Dante den Satan als Opfer seiner eigenen Kälte dar, gefesselt im Eis, stumm und kraftlos. In seinem Gedicht »Feuer und Eis« erkennt der Dichter Robert Frost das zerstörerische Potential der Kälte für die Gnade.

Somander sagt, die Welt vergeht in Feuer,
somander sagt, in Eis.
Nachdem, was ich von Lust gekostet,
halt ich´s mit denen, die das Feuer vorziehen.

Doch müsst sie zweimal untergehn,
kenn ich den Hass wohl gut genug,
zu wissen, dass für die Zerstörung Eis
auch bestens ist und sicher reicht.

Natürlich diktiert die Art der Krankheit die Art der Heilung. Wenn also Kälte das Herz befällt, dann wird Wärme immer die Heilung sein. Die Menschen von Okinawa singen ein Lied mit den Worten: »Die Wärme des Herzens verhindert, dass der Körper rostet«. Dieses Wort verzauberte Marie de Hennezel so sehr, dass sie diesen Satz als Titel ihres Buches über das Altern verwendete. In der Sequenz zu Pfingsten bitten wir um die Gnade der Wärme des Heiligen Geistes: »Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.«

Das Problem wird nicht sein, dass wir keine Wärme in uns haben, sondern dass wir das Eis zeigen, weil wir Angst vor Feuer in uns haben. Vincent van Gogh schrieb: »Es mag ein großes Feuer in unseren Herzen sein, aber niemand jemals, um sich daran zu wärmen, und die Vorübergehenden sehen nur eine Rauchfahne.« Kalt, distanziert und über erhaben zu sein, ist ein einfacher Weg, um uns zu schützen, uns abzuschirmen. Oft benutzen wir Kälte, um Distanz zu halten, weil wir Angst haben, dass sie die Wahrheit über uns entdecken, wenn sie nahe genug an uns heran, um zu sehen, wie wir wirklich sind. Dann werden wir den Menschen um uns herum das geflügelte Wort der Frau ihrer Arbeitskollegen entlocken: Die Eiskönigin kommt.

Eiskönigin zu werden ist jedoch nicht die Antwort. Das letzte, nachdenkliche Wort überlasse ich einem meiner Schriftsteller über das Geistliche Leben, Henri Nouwen. Er war ein Mann von außerordentlicher Wärme, immer Menschen auf sich zukommen zu lassen. Ich habe nie einen Mann gekannt, der sein Herz offener zeigen konnte. unmöglich, sich nicht zu ihm hingezogen zu fühlen, wenn man ihm begegnete. Er kannte das Geheimnis der Herzwärme. »Wenn wir uns ehrlich fragen, welcher Mensch in unserem Leben uns am meisten bedeutet, stellen wir oft fest, diejenigen sind, die, statt Ratschläge, Lösungen oder Heilungen zu geben, sich dafür entschieden haben, lieber Schmerz zu teilen und unsere Wunden mit einer warmen und zärtlichen Hand zu berühren.«

Erik Riechers SAC

Vallendar, den 08. Oktober 2020